



## **Protokoll der IPZV-Sportausschusssitzung in Kassel am 19. und 20.10.2013**

---

Termin: 19./ 20.10.2013  
Ort: InterCity Hotel Kassel  
Protokollführer: Rudolf Heemann  
Verteiler: SpA, Präsidium, Länderrat

Versand: \_\_\_\_\_ Einspruchsfrist: \_\_\_\_\_

Beginn, Ende: 19.10.2013, 10:40 Uhr, 20.10.2013, 16:15 Uhr  
Nächste  
Sitzungstermine 11.03.2014 in Kassel und 25./ 26.10.2014 in Kassel

### **TOP 1: Begrüßung**

Britta Hassel eröffnet die Sitzung des Sportausschusses um 10:45 Uhr.

### **TOP 2: Formalien (Teilnehmer, Vertretungen, Tagesordnung etc.)**

13 stimmberechtigte Mitglieder sind anwesend (siehe Anwesenheitsliste).  
Der Sportausschuss ist beschlussfähig.  
Susanna Wand (Team-Chefin WM) und Fritz Finke (Schatzmeister IPZV) sind nicht stimmberechtigt anwesend, ebenso Lutz Lesener als Ressortbeauftragter.  
Als Vorsitzender des LV Weser-Ems ist Rudolf Heemann als nicht stimmberechtigter Gast anwesend.  
Rudolf Heemann übernimmt die Protokollführung.

In die Tagesordnung wird unter TOP 6 der Punkt „Vorstellung und Diskussion des Kaderkonzeptes 2014“ aufgenommen. Die Tagesordnung wird ansonsten unverändert angenommen. Unter Verschiedenes soll ein Punkt der Sitzung vom 06. März 2013 (dort TOP 3a) behandelt werden: Die Leistung von Turnierarbeit bei Vereinen als Veranstalter sollte nochmals besprochen werden, vor allem bei Vergabe von größeren Veranstaltungen.

### **TOP 3: Protokoll der Sitzung vom 06. März 2013**

Das Protokoll der Sitzung vom 06.03.2013 wird einstimmig angenommen.

#### **TOP 4: Berichte aus den Landesverbänden**

Die Sportwarte berichten jeweils aus ihrem Landesverband. Folgende Punkte finden besondere Erwähnung und werden diskutiert:

- a) Die kurzfristige und offensichtlich nicht sachgerecht begründete Absage eines eingeladenen Richters auf dem Turnier Alpenhof (Baden-Württemberg) führt zur Überlegung, ob die Vereinbarung zwischen einem Veranstalter und einem Richter nicht in einer Form schriftlich erfolgen müsse, damit gegebenenfalls Sanktionen ergriffen werden können. Der Richtausschuss wird gebeten, sich damit zu befassen.
- b) Ab 01.04.2014 werden für Fünfgangprüfungen F1 und F2 nur noch 250m-Bahnen zugelassen. Dies hat für einige Regionen (z. B. Nordbayern) zur Folge, dass nur wenige Anlagen für offizielle und große Turniere zugelassen werden können. Der Lipperthof (Irene & Uli Reber) wird eine 250m-Bahn neu anlegen.
- c) Bei dem WM-Qualifikationsturnier auf dem Kronshof sind mehrere Vereinbarungen (u.a. Zeitplangestaltung, Richten aus der Mitte der Ovalbahn) nicht eingehalten worden. Der Sportausschuss wird unter TOP 7 der heutigen Sitzung seine Vorstellungen zu Durchführungsbestimmungen von wichtigen Turnieren nachdrücklich formulieren.
- d) In mehreren Redebeiträgen wird die Arbeit von Richtern kritisch betrachtet. Dabei stehen die Aufmerksamkeit und die Konzentration der Richter im Mittelpunkt. Die Sportausschuss-Mitglieder, die selbst Richter sind (Frauke Walter, Susanne Brengelmann, Birgit Quasnitschka, Lutz Lesener), erläutern verschiedene Problematiken aus ihrer Sicht und weisen den Großteil der Kritik zurück. Der Sportausschuss ist sich einig, dass professionelle Bedingungen (z. B. gute Drehstühle, gute Richterschreiber) und nach Möglichkeit mehr Kommentare auf den Richterzetteln Verbesserungen bewirken können.
- e) Die Sperrung von Trainern, Bereitern usw. für Prüfungen im unteren Leistungsklassen-Bereich ist weiterhin ein Thema auf Turnieren. Obwohl in den Ausschreibungen stehen, starten dennoch eigentlich gesperrte Personen in diesen Prüfungen. Der in Zukunft vorgesehene Datenabgleich der Mitgliederdatenbank mit dem Reiterregister könnte zu mehr Effektivität führen.
- f) Lutz Lesener stellt die „Turnierstatistik 2013“ vor. Die jährlich erstellte Statistik ist wie auch in den vergangenen Jahren über die IPZV-Homepage erhältlich.
- g) Auf einigen der sog. „Qualitage“ (Eintägige Turniere, auf denen man sich i.a. für die DJIM qualifizieren kann) sind die Qualifikationsnoten möglicherweise leichter zu erreichen als auf normalen Turnieren. Unter TOP 8 der heutigen Tagesordnung wird sich der Sportausschuss u. a. mit diesem Problem beschäftigen.

## **TOP 5: MEM-Modus**

Britta Hassel und Jolly Schrenk stellen eine Vorlage vor. Aufgrund der Erfahrungen des Jahres 2012 mit der Qualifikation und Teilnahme deutscher Reiter an der MEM in Wehrheim soll der Qualifikationsmodus und der zeitliche und technische Ablauf der Qualifikation festgelegt werden.

Die beiden Sportausschuss-Mitglieder stellen die zunächst wichtigsten Grundgedanken zur MEM heraus:

- mindestens 40 Reiterinnen und Reiter des IPZV werden teilnehmen können;
- es wird eine A-Klasse und eine B-Klasse geben;
- es soll die wichtigste Turnierveranstaltung in Mitteleuropa zwischen den Weltmeisterschaften sein;
- die MEM soll attraktiver für Zuschauer werden.

Susanna Wand, die Teammanagerin auf der WM in Berlin, stellt aus dem von ihr und dem Bundestrainer Magnús Skúlason erarbeiteten Kaderkonzept (siehe auch TOP 6) ihre Überlegungen zur Teilnahme des Bundeskaders an der MEM vor:

- die MEM sei aus der Sicht von Susanna Wand und Magnús Skúlason eine Art „WM zum Üben“;
- es sollten 20 bis 25 Bundeskaderreiter dort teilnehmen;
- die MEM sollte sich in Richtung der Nordischen Meisterschaft entwickeln, insbesondere was den sportlichen Anspruch angeht.

In einer breit angelegten und intensiven Diskussion werden folgende Aspekte, Vereinbarungen und Ziele eines MEM-Konzeptes erarbeitet:

- a) Aufgrund der recht unterschiedlichen Vorstellungen zur MEM-Teilnahme ist die Anzahl der Reiter, die dort maximal teilnehmen können bzw. dort teilnehmen werden, von Bedeutung. 40 Plätze hat Deutschland laut Reglement, man wird jedoch mit ca. 60 Plätzen rechnen können.  
Britta Hassel stellt folgenden Antrag: Der IPZV soll die maximal mögliche Anzahl von Startplätzen ausschöpfen.  
JA-Stimmen: 13 NEIN-Stimmen: null.  
Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.
- b) Die Qualifikationsuntergrenze soll bei den Punkten der Leistungsklasse 2 liegen.
- c) Der Bundeskader soll 15 Plätze erhalten. Der Bundestrainer soll über deren Besetzung allein entscheiden können.
- d) Über die Besetzung der „Nicht-Bundes-kader-Plätze“ sollen Qualifikationspunkte entscheiden. Für die Ovalbahnprüfungen und die Pass-Wettbewerbe sollen dazu Listen geführt werden, in die Turnierleistungen des MEM-Jahres aus Vorentscheidungen eingehen.
- e) Junge Reiter und Passreiter sollen eigene Kontingente an Startplätzen erhalten.

- f) Ein qualifizierter Reiter soll mit zwei Pferden, die sich ebenfalls qualifiziert haben müssen, starten können.
- g) Es soll bis zu 3 sog. „Wildcards“ geben, dies sind Plätze, über die die IPZV-Sportleiterin Britta Hassel und der Bundestrainer gemeinsam entscheiden.

Jolly Schrenk und Rudolf Heemann erarbeiten bis zum Beginn des 2. Sitzungstages eine neue Fassung der Vorlage mit dem Ziel, diese am Sonntag zu verabschieden.

Die neue Fassung wird zu Sonntag, 20.10.2013, vorgelegt. Die Diskussion dreht sich nun schwerpunktmäßig darum, die Qualifikationskriterien und –verfahren möglichst genau festzulegen.

Die Festlegungen sollen so eindeutig und umfassend formuliert werden, dass Ermessensentscheidungen möglichst nicht getroffen werden müssen.

Die endgültige Fassung der „Regelungen zur Teilnahme des IPZV und seiner Reiter an der Mitteleuropäischen Meisterschaft (MEM)“ wird Teil dieses Protokolls (siehe [Anlage 1](#))

Britta Hassel stellt den Antrag, die „Regelungen“ zu verabschieden. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Britta Hassel wird die „Regelungen“ dem Präsidium auf dessen Sitzung vom 6. November 2013 vorlegen.

**Zuständig: Britta Hassel**

## **TOP 6: Teil 1: Das Konzept für den IPZV Bundeskader 2014 („Kaderkonzept“)**

Britta Hassel erläutert, dass der TOP 6 zweigeteilt wird. Im ersten Teil soll das Konzept für den IPZV Bundeskader 2014 von Susanna Wand und Fritz Finke vorgestellt werden. Der Sportausschuss werde von den beiden gebeten, das Konzept zu befürworten. Im 2. Teil des TOP 6 (siehe unten) sollen die „WM 2013 aus sportlicher Sicht“ mit den Unterpunkten B-Kader, Young Rider auf der DIM und Sportpferdebörse besprochen werden.

Susanna Wand stellt das von ihr und Magnús Skúlason entworfene Kaderkonzept vor (siehe [Anlage 2](#)). Fritz Finke gibt weitere Erläuterungen, die sich insbesondere auf den finanziellen Rahmen des Konzeptes beziehen.

Die anschließende lange und teils sehr leidenschaftlich und emotional geführte Diskussion hat folgende Schwerpunkte:

- die Entstehung der Kosten sei nicht erkennbar, weil den einzelnen Personen und Funktionen im Konzept keine konkreten Zahlen zugeordnet seien;
- die Kadermitglieder sollten keinen Eigenanteil an den Kosten tragen müssen;
- insbesondere im Bereich der Kosten sei das Konzept sehr ungenau;

- die Zugehörigkeit von Young Riders zum Bundeskader oder zum Kader Junger Reiter müsse geklärt werden;
- der Tierarzt des Kaders, seine Arbeit und deren Kosten seien zu hinterfragen;
- der Sportausschuss und seine Kompetenz spielten keinerlei Rolle in dem Konzept;
- die Sportleitung des IPZV Bundesverbandes habe keinerlei Funktionen in dem Konzept;
- im vorstehenden Zusammenhang sei die Entscheidungskompetenz des Bundestrainers zur Nominierung von Reitern für den Kader bzw. zur WM-Mannschaft 2015 sehr kritisch zu sehen;
- die Streichung des B-Kaders und die damit verbundene alleinige Konzentration auf den Bundeskader sei ein großer Fehler, da die Förderung von Talenten vernachlässigt werde. Die Streichung erfolgte entgegen der bestehenden Beschlusslage des Sportausschusses.
- die WM in Berlin 2013 müsse zunächst aufgearbeitet werden, ein Kaderkonzept 2014/15 müsse eine solche Aufarbeitung einbeziehen.

Susanna Wand wird schließlich einvernehmlich gebeten, eine überarbeitete Fassung des Kaderkonzeptes vorzulegen. Dies solle möglichst bis zum 28.10.2013 erfolgen. Anschließend wird Britta Hassel den Sportausschuss über diese Fassung schriftlich abstimmen lassen.

Zuständig: Britta Hassel

## **TOP 6: Teil 2: WM 2013 aus sportlicher Sicht**

### ➤ B-Kader:

Der Sportausschuss spricht sich wie schon in der vorstehenden Diskussion des Kaderkonzeptes für eine „Wiederbelebung“ eines B-Kaders aus. Er sieht hier sehr gute Talentförder-Möglichkeiten. Der Bundestrainer könnte den B-Kader vielleicht an einem Tag in zeitlicher Anlehnung an die Trainings des A-Kaders trainieren.

### ➤ Young Rider auf der WM 2013, Folgerungen:

Eine Folgerung aus dem großen Erfolg der erstmaligen Vergabe von Weltmeistertiteln an junge Reiter könnte die Vergabe von Deutsche-Meister-Titeln an diese auf der DIM sein.

Hier diskutiert der Sportausschuss kontrovers: man solle die Vergabe von deutschen Titeln nicht bei der DIM ansiedeln, sondern bei der DJIM belassen. Der obige Vorschlag, man solle Deutsche-Meister-Titeln auf der DIM vergeben, ist offensichtlich im Ausschuss nicht mehrheitsfähig.

Der Wunsch, das Niveau der DJIM solle angehoben werden, ist offenkundig die Meinung aller. Der Jugendausschuss hat für Maßnahmen, die in diese Richtung gehen, die Unterstützung des Sportausschusses.

Britta Hassel soll die verschiedenen Argumente des Sportausschuss bei ihren Abstimmungsgesprächen mit dem Jugendressort und ihrer Leiterin Heike Grundei einbringen. Der Sportausschuss möchte sich damit in seiner Sitzung im März 2014 beschäftigen.

**Zuständig: Britta Hassel**

➤ Sportpferdebörse / Förderung des Sportreitens:

Die sog. „Sportpferdebörse“ soll nach Erläuterungen von Britta Hassel talentierte Reiter mit guten Pferden zusammenbringen.

Verschiedene Aspekte werden in der anschließenden Diskussion genannt:

- eine „Talentbörse“ könnte aufgebaut werden;
- Problem Zeitfaktor: für die Ausbildung eines talentierten Pferdes auf WM-Niveau braucht man mindestens 3 Jahre;
- logistische und versicherungstechnische Probleme müssen gelöst werden;
- offensichtlich sind persönliche Kontakte (Züchter, Besitzer, Reiter etc.) sehr wichtig und Erfolg daher vermutlich nicht ohne weiteres mit einer Talentbörse erreichbar.

Nach ausführlichem Meinungsaustausch ist der Sportausschuss einstimmig der Ansicht, dass die Förderung des Sportreitens ein möglicher, guter Ansatz zur Betreuung von Talenten sein kann.

Eine Arbeitsgruppe des Sportausschusses „Förderung des Sportreitens“ wird gegründet. Ihr gehören Britta Hassel, Astrid Paulus, Susanne Brengelmann und Jens Füchtenschnieder an.

**Zuständig: Britta Hassel**

## **TOP 8: (vorgezogen) Qualitage**

Der Sportausschuss ändert die Reihenfolge der Tagesordnungspunkte: TOP 8 wird vorgezogen.

Die Veranstaltervertreterin Birgit Poensgen trägt folgendes vor: die in diesem Jahr erstmals sehr häufig veranstalteten „Qualitage“, (eintägige Turniere, auf denen man sich i.a. für die DJIM qualifizieren kann), verursachten vor allem 2 Probleme:

- a) Terminierung: es fand kaum eine Anmeldung während der Veranstaltertagung im Herbst 2012 statt;
- b) „Niveaueanpassung“: es gab Qualitage, auf denen Noten zum Erreichen einer Qualifikation eher vergeben wurden als auf einem normalen Turnier.

Nach kurzer Diskussion fasst der Sportausschuss folgenden Beschluss einstimmig:

Qualitage sind bei der Veranstaltertagung anzumelden. Wird danach ein Qualitag geplant und bei der Geschäftsstelle angemeldet, so sind bereits angemeldete Turniere in dem Zeitraum einer Woche vor dem neu hinzukommenden Qualitag und einer Woche nach dem neu hinzukommenden Qualitag geschützt, dies gilt in einem Radius von 250 km. Ausnahmen können gemacht werden, wenn das Einverständnis aller betroffenen Veranstalter vorliegt.

Zuständig: Britta Hassel, Birgit Poensgen

### **TOP 10: (vorgezogen) Zeitmessenanlage**

Der Sportausschuss ändert die Reihenfolge der Tagesordnungspunkte: TOP 10 (Zeitmessenanlage) wird vorgezogen. TOP 10 (Passcup) wird später behandelt (siehe unten).

Einem einführenden Bericht von Claudia Rinne folgt eine eingehende Diskussion, in der noch einmal die unbefriedigende Situation nach dem Ausfall der nunmehr irreparablen bzw. zu kostspieligen bisherigen IPZV-Anlage beleuchtet wird.

Schließlich fasst der Sportausschuss einstimmig folgenden Beschluss:

Der Sportausschuss bittet den Schatzmeister des IPZV, eine geeignete Zeitmessenanlage anzuschaffen.

Im Bereich des IPZV Bundesverbandes sollen nach Möglichkeit Personen ausgebildet werden, die die Anlage auf- und abbauen sowie leichte Wartungsaufgaben übernehmen können.

Zuständig: Britta Hassel, Claudia Rinne

### **TOP 7: Durchführungsbestimmungen DIM und Qualifikationsturniere, ggf. MEM**

Lutz Lesener stellt eine Vorlage vor, die er zusammen mit Britta Hassel erarbeitet hat. Die Erfahrungen mit der Durchführung der DIM und der WM-Qualifikationsturniere lagen den vorgelegten Formulierungen zugrunde. Lutz Lesener betont, dass im Wesentlichen bestehende Regelungen zusammengefasst werden.

Die einzelnen Punkte können und sollen eine Checkliste für Veranstalter sein.

Das Wort „Bestimmungen“ treffe insofern nicht den Kern der Vorlage. Dies wird vom Sportausschuss ebenfalls festgestellt. Allerdings habe sich das Wort „Durchführungsbestimmungen“ bereits festgesetzt und etabliert.

Der Sportausschuss überarbeitet die Vorlage und nimmt an mehreren Stellen Änderungen vor. Insbesondere wird geäußert, dass die Anschaffung einer Zeitmessenanlage durch den IPZV notwendig sei.

Der Sportausschuss stimmt einstimmig der geänderten Vorlage (Anlage 3) zu. Britta Hassel wird sie Präsidium und Länderrat vorlegen.

Zuständig: Britta Hassel

## **TOP 9: Fünfgang auf kleinen Bahnen**

Vor dem Hintergrund der Änderungen für die Prüfungen F1 und F2 durch FEIF-Beschluss (nur noch auf 250m-Ovalbahnen, keine Pass-Schenkel mehr, keine 200m-Bahnen mehr) befasst sich der Sportausschuss mit der Vorlage einer neuen Ovalbahnprüfung F4.

Die neue Prüfung ist für Turniere auf 200m-Bahnen und für Hallenturniere gedacht. Der Sportausschuss nimmt 2 Änderungen an der Vorlage vor:

- Tölt und Rennpass sollen verdoppelt werden;
- die „Allgemeinen Hinweise“ sollen so formuliert werden, dass klarer wird, dass auf Anlagen mit P-Schenkel auch nur die neue Prüfung, nicht mehr F1 oder F2 durchgeführt werden dürfen.

Der Sportausschuss nimmt die geänderte Vorlage (siehe Anlage 4) einstimmig an.

## **TOP 10: Pass-Cup**

Am Pass-Cup 2013 haben ebenso wie in 2012 nur sehr wenige Reiter teilgenommen. Daher muss dieses Projekt leider vorläufig beendet werden. Eine Auswertung für 2013 wird zum Abschluss gebracht und das Geld, welches die Reiter für ihre Teilnahme am Pass-Cup bezahlt hatten, zurück gezahlt.

Der Pass-Cup wird 2014 nicht durchgeführt.

Es soll dennoch weiter an der Idee der Video-Schulung für das Pass-Reiten festgehalten werden.

Der Sportausschuss stimmt dem oben dargestellten Vorgehen einstimmig zu.

Zuständig: Britta Hassel, Claudia Rinne, Lutz Lesener

## **TOP 11: Springprüfungen**

Britta Hassel referiert zum Thema „Springprüfungen“. Auf der DIM in Lindlar wurde ein Treffen abgehalten, die Ressortleitungen Jugend, Richten, Ausbildung und Sport sowie die Jugendwartin aus Baden-Württemberg, Dani Gehmacher und ihre Stellvertreterin Annette Braun nahmen teil.

Man einigte sich dort auf 4 Springprüfungen (statt bisher 6 neu vorgeschlagene). Eine Meinung zum weiteren Vorgehen war, die 4 Prüfungen sollten möglichst bald und unverändert im Jugend- und Sportausschuss abschließend behandelt werden. Aufgrund von fachlichen Bedenken setzte sich dann die Meinung durch, die Prüfungen müssten inhaltlich überarbeitet werden.

Der Sportausschuss diskutiert ausführlich zu diesem Thema. Die verschiedenen Ansichten über Schwierigkeitsgrade und Linienführung der Prüfungen bestimmen das Thema.



Die Sportausschuss-Mitglieder sprechen sich einstimmig dafür aus, es bei 2 Prüfungen zu belassen. Dabei sollte eine Prüfung „Reiten im leichten Sitz“ sein, die als Einzelprüfung und als Gruppenprüfung ausgestaltet werden kann. Die andere sollte eine Einzelprüfung Springen sein, die mittleren Schwierigkeitsgrad hat.

Stephanie Bruckert-Nagel und Susanne Brengelmann erklären sich bereit, eine neue Vorlage zu erstellen, die die obigen Grundgedanken umsetzt. Diese neue Vorlage soll Britta Hassel mit der Leiterin des Jugendressorts Heike Grundei besprechen.

Dieses Vorgehen beschließt der Sportausschuss einstimmig. Ebenso einstimmig lehnt der Sportausschuss die Vorlage des Jugend-Ausschusses, die die 4 Springprüfungen enthält (s.o.), ab.

## **TOP 12: Gehorsamsprüfungen**

Birgit Quasnitschka referiert zum Thema. Sie hat alle Gehorsamsprüfungen in eine einheitliche Form gebracht. Zur Vereinfachung und Vereinheitlichung sollen alle Gehorsamsprüfungen nach den Bahnpunkten sortiert werden.

Die Prüfung D3 b) ist von ihr inhaltlich überarbeitet worden. Als Konsequenz aus einer positiven Abstimmung über diese Überarbeitung der D3 b) schlägt sie vor, die Prüfung Gehorsam C D4 b) zu streichen.

Der Sportausschuss diskutiert den Vorschlag. Einige Änderungen der Vorlage der D3 b) werden besprochen, die Birgit Quasnitschka nach der heutigen Sitzung ausformulieren und dann Britta Hassel per Email schicken wird (siehe Anlage 5)

Im weiteren Verlauf wird die Prüfung Gehorsam A D2 b) diskutiert. Hier erklärt sich Jolly Schrenk bereit, eine Überarbeitung dem Sportausschuss vorzulegen.

Alle Beschlüsse zu diesem Tagesordnungspunkt werden einstimmig gefasst.

Zuständig: Britta Hassel, Birgit Quasnitschka, Jolly Schrenk

## **TOP 16: (vorgezogen) Tölt Fimi**

Britta Hassel stellt zusammen mit Lutz Lesener „Islands Neue Turnierprüfung“ Tölt Fimi vor. Der Sportausschuss schaut sich dazu u. a. zwei Videos an.

Die neue Prüfung soll mehr Rittigkeit sowie Kreativität und Harmonie bringen. Mehrere Diskussionsbeiträge betonen, dass die Umsetzung einer an sich guten Grundidee nicht überzeugend sei.

Der Sportausschuss nimmt die Überlegungen zu Tölt Fimi zur Kenntnis. Eine abschließende Meinungsbildung findet nicht statt.

### **TOP 13: IPO-Änderung Futurity**

Jolly Schrenk stellt eine Vorlage zur Gestaltung und Durchführung von Futurityprüfungen auf der DIM vor.

Der Sportausschuss diskutiert, ob ein Pferd vor einem Start in der Futurity auf der DIM bereits an Sportprüfungen teilgenommen haben darf. Nach intensivem Austausch von Argumenten wird folgender Antrag gestellt:

Darf ein Pferd vor einem Start in der Futurity auf der DIM nur an Futurityprüfungen teilnehmen?

JA-Stimmen: 5                      NEIN-Stimmen: 7

Damit ist der Antrag abgelehnt. Damit darf ein Pferd bereits an Sportprüfungen teilgenommen haben, bevor es sich in Futurityprüfungen auf der DIM startet (nach erfolgreicher Qualifikation).

Der Sportausschuss betont, dass die Qualifikation für die DIM gültig sein soll für die Pferd-Reiter-Kombination und ändert die Vorlage entsprechend.

Die geänderte Vorlage (siehe Anlage 7) wird anschließend einstimmig angenommen. Sie enthält außerdem Hinweise zur Bewertung und die Allgemeinen Bestimmungen zur Durchführung von Futurity-Prüfungen sowie zwei neue Futurityprüfungen, in denen Viergang und Fünfgang zu zweit geritten werden kann.

Der entsprechende Antrag zur Änderung der IPO wird vom Sportausschuss ebenfalls einstimmig befürwortet.

Zuständig: Britta Hassel

### **TOP 14: Sleipnirpreise 2013**

Rudolf Heemann stellt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Ehrungen“ beim IPZV Bundesverband, der er angehört, vor (siehe Anlage 6).

Der Sportausschuss diskutiert über die Nominierung und die Vergabe der Sleipnirpreise.

Der Sportausschuss spricht sich dafür aus, den Preis für das „Zuchtpferd des Jahres“ an den „Züchter des Zuchtpferdes des Jahres“ zu vergeben.

Beim Preis für die beste Trainerprüfung des Jahres schlägt der Sportausschuss vor, die Kategorie Trainer A extra und die Kategorien B und C zusammen zu ehren. Hier sollte in jedem Fall eine gewisse Leistung Voraussetzung sein. Der Trainer sollte seine Prüfung mit mindestens „gut“ und im 1. Versuch bestanden haben.

Der Sportausschuss sieht keine Notwendigkeit der Beteiligung des Ausschusses für Ausbildung an den Kategorien „Sportpferd des Jahres“ und „Zuchtpferd des Jahres“.

Der Sportausschuss lehnt eine Beteiligung der Ausschüsse an den Abstimmungen einstimmig ab. Durch die Nominierungen haben die Ausschüsse hinreichenden Einfluss, die Abstimmung sollte weiter mit dem bisherigen Verfahren (Internet-Abstimmung) erfolgen.

Der Sportausschuss nominiert überwiegend einstimmig folgende Reiter, Sportpferde und Veranstaltungen für die Sleipnirpreise 2013:

1. Frauke Schenzel, Uli Reber, Marie Lange-Fuchs
2. Tigull vom Kronshof, Óskadís vom Habichtswald, Jarl frá Miðkrika
3. WM Berlin, Kronshof Special, WittCup Schwanewede.

## **TOP 15: Anträge an die FEIF**

In der Sitzung des Sportausschusses werden mögliche Veränderungen der Prüfungen V3, T5, PP1 und PP2 diskutiert.

### a) Zur Prüfung V3:

Der Sportausschuss beschließt einstimmig, dass der IPZV folgende Formulierung der Aufgabenteile der V3 beantragen möge:

1. Aufgabenteil: Langsames Tempo Tölt (statt langsames bis mittleres Tempo)
5. Aufgabenteil: Mittleres bis schnelles Tempo Tölt (unverändert)

### b) Zur Prüfung T5:

Der Sportausschuss beschließt einstimmig, dass der IPZV folgende Formulierung der Aufgabenteile der T5 beantragen möge:

1. Aufgabenteil: Langsames Tempo Tölt (unverändert)
2. Aufgabenteil: Starkes Tempo Tölt

### c) Zur Prüfung PP1:

Der Sportausschuss beschließt einstimmig, dass der IPZV folgende Veränderung bei der Bewertung in der PP1 beantragen möge:

Eine Höchstpunktzahl von 40 Punkten für die Stilnote und 10 Punkten für die Zeit kann gemäß der Punktetabelle erreicht werden. Die Endsumme wird durch 5 dividiert. (statt „20 Punkte“ und „... durch 6 dividiert.“)

### d) Zur Prüfung PP2:

Bereits in der März-Sitzung 2013 war über die Anzahl der Läufe bei der PP2 diskutiert worden. Bei der heutigen Sitzung wird nunmehr folgender Antrag gestellt:

Der IPZV möge bei der FEIF folgende Veränderung der FIPO bei der Prüfung PP2 beantragen:

Der Satz: „Die Teilnehmer haben drei Läufe (auch wenn in einem oder mehreren Durchgängen rote Flaggen gezeigt werden).“ soll gestrichen werden. In der PP2 sollen alle Reiter nur noch 2 Läufe, unabhängig vom Ergebnis des 1. Laufes haben.

JA-Stimmen: 3                      NEIN-Stimmen: 6.

Damit ist der Antrag abgelehnt.

e) Schutzmaterialien bei den Passwettbewerben:

Der Antrag des IPZV auf Verbesserung der Schutzmaterialien bei den Passwettbewerben ist bei den jährlichen Konferenzen der FEIF mehrfach abgelehnt worden. Im Oktober 2012 hatte der IPZV-Sportausschuss den Antrag dahingehend formuliert, dass zusätzliches Schutzmaterial, ab dem Fesselgelenk bis max. 250 Gramm, im Sinne des Pferdeschutzes zugelassen werden soll. Bei der FEIF-Konferenz im Februar 2013 in Straßburg hatte die Mehrheit der Sportleiter der Mitgliedsländer diesen Antrag ebenso wenig wie das Sport Committee der FEIF unterstützt.

Im weiteren Verlauf beschließt der Sportausschuss, den IPZV zu bitten, den bereits mehrfach gestellten Antrag auf Verbesserung der Schutzmaterialien bei den Passrennen erneut und unverändert bei der FEIF einzureichen.

Zuständig: Britta Hassel

### **TOP 17: Anträge und Beschlussvorlagen**

Die Reiterin Ines von Hollen, Trainer C, hat beim Sportressort des zuständigen Landesverbandes Weser-Ems den Antrag (siehe Anlage 8) gestellt, „...die Nutzung von Hufschuhen auf Islandpferdeveranstaltungen (durch Erweiterung der Nationalen Bestimmungen) möglich zu machen...“

Der Sportausschuss steht dem Anliegen positiv gegenüber. Man müsse allerdings beachten, dass für die Deutsche Islandpferde Meisterschaften (DIM), die Deutsche Jugend Islandpferde Meisterschaften (DJIM), für Worldranking Turniere und Eisturniere und für Turniere mit Qualifikationsmöglichkeit (normale OSI´s) die Ausrüstungs- und Beschlagsvorschriften der FIPO zwingend anzuwenden sind.

Der Sportausschuss beschließt einstimmig, eine Änderung der IPO ab 01.04.2014 den zuständigen Gremien vorzulegen:

Die IPO soll wie folgt geändert werden:

1. §10 soll die Überschrift „Ausrüstung des Reiters und des Pferdes“ statt „Ausrüstung des Reiters“ erhalten.
2. Im gleichen Paragraphen wird folgende Nr. 10.3 angefügt:  
10.3: Für die Sportlichen Veranstaltungen nach §4, Nr. 4.1 bis 4.4 gelten die Ausrüstungs- und Beschlagsregelungen der FIPO in ihrer jeweils gültigen Fassung.

Zuständig: Britta Hassel

Unter diesem Tagesordnungspunkt wird ein weiterer Antrag gestellt, eingebracht von der Veranstaltervertreterin Birgit Poensgen:

„..... Die IPZV Gebührenordnung sollte in Ziffer VII.6 Fahrtkostenzuschuss für Sportrichter im Absatz 2 in der Weise verändert werden, dass der zweite Halbsatz „und erfolgt maximal bis zur Höhe der Sportabgabe“ gestrichen wird....“

Der Antrag (siehe Anlage 9) wird von der Veranstaltertagung 2013 nachdrücklich unterstützt. Die Deckelung des Fahrtkostenzuschusses betraf in 2013 vier Turniere, der finanzielle Aufwand hätte bei einer Nicht-Deckelung ca. 790 Euro betragen.

Der Sportausschuss stimmt dem Antrag einstimmig zu.

Zuständig: Britta Hassel

Des Weiteren wird der Antrag gestellt, in der IPO unter Nr. 14.5 folgende Änderung vorzunehmen:

Im Text der Nr. 14.5 sollen die Worte „weniger als fünf Teilnehmer“ gestrichen werden oder die Zahl fünf auf fünfzehn zu erhöhen:

„14.5: Der Veranstalter ist berechtigt, bei zu geringer Starterzahl (weniger als fünf Teilnehmer) in gleichen Prüfungen Altersklassen, z.B. Jugend- und Juniorenklasse, oder Leistungsklassen zusammenzulegen.“

Nach kontroverser Diskussion wird der Antrag abgestimmt:  
Es gibt nur eine JA-Stimme, aber 9 NEIN-Stimmen.  
Damit ist der Antrag abgelehnt.

## **TOP 18:    Verschiedenes**

Der Sportausschuss weist alle Veranstalter und Sportreiter nachdrücklich auf die Änderungen bei Worldranking-Turnieren ab 2014 hin (siehe Anlage 10).

Die Termine für die nächsten Sitzungen werden festgelegt:

11.03.2014 in Kassel,  
25./ 26.10.2014 in Kassel.

Britta Hassel schließt die Sitzung des Sportausschusses am 20.10.2013 um 16:35 Uhr.

Sitzungsleitung:    gez. *Britta Hassel*  
Protokollführung:  gez. *Rudolf Heemann*

## **Anlage 1**

# **Regelungen zur Teilnahme des IPZV und seiner Reiter an der Mitteleuropäischen Meisterschaft (MEM)**

**Stand: 04.11.2013, 14:48 Uhr**

Die Zusammenstellung der Regelungen verfolgt mehrere Ziele:

- Die Einbindung der MEM-Teilnahme der Reiter in das „Konzept des Bundestrainers bezüglich seiner Maßnahmen zur Vorbereitung der Mitglieder des Bundeskaders auf die Weltmeisterschaft“ (kurz WM-Kaderkonzept) wird vorgenommen.
- Der Modus zur Qualifikation zur MEM wird festgelegt.
- Der zeitliche und technische Ablauf der Qualifikation wird geregelt.

## **I. Einbindung der MEM-Teilnahme in das WM-Kaderkonzept**

### **a) Anzahl der Startplätze des IPZV bei der MEM und Anzahl der Plätze, die für das WM-Kaderkonzept zur Verfügung stehen**

Der IPZV kann nach den gültigen MEM-Regelungen 40 Startplätze (Reiter-Pferd-Kombinationen) in Anspruch nehmen. Nach den Erfahrungen der vergangenen MEMs ist damit zu rechnen, dass mehr als 40 Plätze von Deutschland besetzt werden dürfen.

Der Sportausschuss hat am 19.10.2013 einstimmig beschlossen, die maximale Anzahl der Startplätze auch auszuschöpfen.

Für das WM-Kaderkonzept werden dem Bundestrainer maximal 15 Plätze zur Verfügung gestellt.

### **b) Grundsätzliches zur Auswahl und zur Qualifikation der MEM-Teilnehmer**

Der Bundestrainer trifft die Auswahl für seine 15 Startplätze (MEM-Bundestrainer-Team) nach eigener Entscheidung.

Die Sportleitung des IPZV-Bundesverbandes trifft die Auswahl für die mindestens verbleibenden 25 Startplätze (IPZV-MEM-Team). Sie ist dabei gebunden an die untenstehenden Qualifikationsregelungen und Auswahlverfahren.

Der Bundestrainer und die Sportleitung des IPZV-Bundesverbandes können bis zu 3 sog. „Greencards“ vergeben. Sie geben dabei nach pflichtgemäßem Ermessen, einvernehmlich und ohne Bindung an die untenstehenden Qualifikationsregelungen und Auswahlverfahren die MEM-Starterlaubnis an bis zu 3 Reiter-Pferd-Kombinationen.

## **II. Qualifikationsregelungen und Auswahlverfahren** **für das IPZV-MEM-Team**

### **1) Anzahlen und Verteilungsgrundsätze**

- a) Die folgenden Verteilungsschlüssel werden anteilig (prozentual) auf die Anzahl der Mitglieder des IPZV-MEM-Teams angewandt. Die Anzahl der Teammitglieder beträgt mindestens 25, sie wird aber eventuell auch größer als 40 Teilnehmer sein. Das IPZV-MEM-Team besteht aus A-Klasse-Reitern und B-Klasse-Reitern.
- b) Von den grundsätzlich 40 Startplätzen werden 8 Plätze für Young Riders (Alter 16 bis 21 Jahre) und maximal 5 Plätze für Teilnehmer an den vier Pass-Wettbewerben P1, P2, P3 und PP1 vergeben. Zusammen mit 3 vergebenen Greencards (siehe oben Nr. Ib) stehen somit 24 Startplätze für die 4 Ovalbahnprüfungen T1, T2, V1 und F1 in der sog. A-Klasse und T3, T4, V2 und F2 in der sog. B-Klasse zur Verfügung.
- c) Die Startplätze werden grundsätzlich gleichmäßig auf die 4 Ovalbahn-Prüfungen T1/T3, T2/T4, V1/V2 und F1/F2 verteilt. Der Punkthöchste der jeweiligen Qualifikationspunktzahlen (siehe unten II 5c und d) bekommt den ersten Startplatz und im Folgenden entscheidet die Reihenfolge der Punktzahlen.
- d) Von den sich dadurch ergebenden mindestens 6 Reiter-Pferd-Kombinationen pro Prüfung starten 2 Drittel in A-Klasse-Prüfungen und 1 Drittel in B-Klasse-Prüfungen.
- e) Die erste Verteilung wird zeitnah nach dem Stichtag (siehe II 5c) durchgeführt. Erhält der IPZV Bundesverband noch weitere Plätze, dann werden diese in der Reihenfolge „1. Platz für Passwettbewerbe – 2. Platz für Junge Reiter – 3. Platz für Ovalbahnprüfungen der Erwachsenen – 4. Platz für Passwettbewerbe usw.“ vergeben.
- f) Falls sich eine Reiter-Pferd-Kombination nach den Qualifikationsregelungen und Auswahlverfahren qualifiziert hat, kann diese auch in zwei oder mehr Prüfungen auf der MEM starten.

### **2) Qualifikationspunktzahl**

Die Mindestpunktzahl für die Qualifikation zur MEM ist die Qualifikationspunktzahl zur Deutschen Meisterschaft DIM nach der jeweils gültigen IPO (in 2013 IPO 2013 AI §9 Nr. 9.2).

### **3) Qualifikationsleistung auf einem Turnier**

Die Qualifikationspunktzahl muss in einer Vorentscheidung auf einem IPZV-Qualifikationsturnier (IPO AI §4 Nr. 4.3 und 4.4) in dem Jahr, in dem die MEM stattfindet, erritten sein.

### **4) Starter in der B-Klasse**

Die B-Klasse wird in allen o. g. Ovalbahnprüfungen von den Reiter-Pferd-Kombinationen besetzt, die die niedrigsten Qualifikationspunktzahlen haben.

### **5) Organisation des Auswahlverfahrens**

- a) Reiter, die an der MEM in der A-Klasse oder der B-Klasse teilnehmen möchten, erklären ihre Bereitschaft dazu beim IPZV-Bundesverband. 9 Wochen, bevor die MEM beginnt, muss diese Erklärung erfolgt sein (Ausschlussfrist). Für die MEM 2014, die vom 07. – 10. August 2014 in Brunnadern / Schweiz stattfindet, ist der Stichtag der 05. Juni 2014.

Aus der Erklärung der Bereitschaft folgt keinerlei Anspruch auf Vergabe eines Startplatzes und keine Erfüllung weiterer Ansprüche gegenüber dem Bundesverband.

- b) Der IPZV-Bundesverband bestellt einen ehrenamtlichen MEM-Koordinator. Dieser ist für die Verwaltung und Organisation der Qualifikation der IPZV-MEM-Teammitglieder zuständig. Insofern arbeitet er eng mit der IPZV-Bundessportleitung und dem Ressortbeauftragten des Ressorts Sport zusammen.

Weitere Aufgaben können bezüglich der MEM-Teilnahme des Teams (Fahrorganisation etc.) in Absprache mit der IPZV-Bundessportleitung hinzu kommen.

- c) Der Bundesverband richtet die technische Möglichkeit zur Erklärung der Teilnahmebereitschaft (siehe oben) auf seiner Homepage ein. Er veröffentlicht alle notwendigen Regelungen im Januar des Jahres, in dem eine MEM stattfindet, in seiner Verbandszeitschrift „Das Islandpferd“ und auf seiner Homepage.
- d) Die Qualifikationsleistung nach Nr. II 3 muss vier Wochen vor der MEM erritten sein (Ausschlussfrist). Für die MEM 2014, die vom 07. – 10. August 2014 in Brunnadern / Schweiz stattfindet, ist der Stichtag der 10. Juli 2014.
- e) Der IPZV-Bundesverband sorgt dafür, dass eine regelmäßig und zeitnah aktualisierte Jahresbestenliste jeder Prüfung veröffentlicht wird. Jeder an einer MEM-Teilnahme interessierte Reiter soll so seine Teilnahmechancen aktuell einschätzen können.



## Anlage 2

### **Vorlage von Susanna Wand zur Sportausschuss-Sitzung am 19.10.2013**

#### **IPZV Bundeskader Maßnahmen 2014**

#### **Zielsetzung für 2014**

Das „Zwischen-WM-Jahr“ muss von Beginn an konsequent genutzt werden, um den Kadermitgliedern das Reiten auf international ausgerichteten Turnieren auf hohem Niveau zu ermöglichen.

- 2 Kadertrainings im Winter (Januar, April)
- während der Turniersaison drei Turniere als Qualifikationen für die MEM
  - Kronshof-Special/Ellringen (06.-09. Juni)
  - DIM/Wehrheim (17.-20. Juli)
  - weiteres Turnier (evtl. im benachbarten Ausland)
- Höhepunkt der Saison ist die MEM in Brunnadern/Schweiz (07.-10. August)
- Entsendung einer Mannschaft zur MEM, die etwa 20 Reiter umfasst (incl. YR); geplant war, das gesamte Training auf die MEM auszurichten, analog zur WM, um eine ähnliche Trainingssituation herzustellen. Dies ist allerdings durch die zeitlich extrem enge Aufeinanderfolge von DIM und MEM (nur zwei Wochen – keine optimale Belastungssteuerung möglich) nicht optimal umsetzbar.
- im Herbst Kadertraining zur Vorbereitung des WM-Jahres 2015

Es wird nur **einen** Kader geben (ca. 12 Mitglieder). Der Bundestrainer hat eine Longlist, von der talentierte und qualifizierte Reiter in den Kader nachrücken können.

- Der Bundestrainer erstellt Qualifikationskriterien für den Kader, die den Reitern zur Kenntnis gebracht werden. Dennoch sollte man sich vor zu starker Formalisierung hüten. Der Bundestrainer und weitere Trainer/Offizielle beobachten alle weiteren hochklassigen Reiter incl. der Jungen Reiter, um immer aktuell reagieren zu können.
- Die Teilnahme an den Kadermaßnahmen ist obligatorisch. Wer mehrfach ohne triftigen Grund fehlt, wird aus dem Kader ausgeschlossen und macht Platz für nachrückende Reiter.
- Aus Zeit- und Kostengründen wird auf einen B-Kader verzichtet.
- Es muss (wieder) eine **Ehre** sein, im Kader zu sein!
- Die beiden jungen Reiterinnen (Charlotte Passau, Johanna Beuk), die bereits für die WM 2015 qualifiziert sind, nehmen regelmäßig an den Kadermaßnahmen teil.

#### **Personelle Ausstattung 2014**

- Bundestrainer Magnús Skúlason
- Teammanagerin Susanna Wand, beteiligt an allen Kadermaßnahmen
- Ulf Kämpeback als Mental- und Physiocoach, für mindestens zwei Trainingseinheiten
- Schmied (nach Wahl des Bundestrainers) bei einem Wintertraining
- Verbandstierarzt  
Der Tierarzt muss im nächsten Jahr nicht in dem Maße wie 2013 eingesetzt werden; der Verbandstierarzt kann im Rahmen seiner Tätigkeit auf der DIM 2014 die Kader-Pferde und weitere, die auf der Longlist stehen, checken.

#### **Finanzierung**

- diese Konzeption sieht Kosten in Höhe von ca. 43.000 € vor
- durch eine deutlich erhöhte Eigenbeteiligung der Kadermitglieder bzw. aller geförderten Reiter werden ca. 16.800 € erzielt  
(geplant sind ca. 100,- € pro Trainingstag und 50,- € pro Tag bei Turnierbetreuung)

- erklärtes Ziel ist es, einen Großteil der Gesamtsumme durch Sponsoring hereinzuholen
  - Einbeziehung/Mithilfe der Reiter
  - evtl. Hauptsponsor

## Zielsetzung für 2015

### Konsequente Vorbereitung auf die WM in Herning

- Trainings analog zu 2013/2014 (zwei Wintertrainings)
- 3 Qualifikationsturniere mit klaren Kriterien
  - Der Bundestrainer sollte über den Einzug in den Kader und die Mannschaft allein entscheiden dürfen (auch schon in 2014); dabei kann er selbst ein klares, für alle transparentes Qualifikationssystem haben.
  - Bei außergewöhnlicher Leistung sollte mit Hinblick auf eine optimale Vorbereitung eine frühe Nominierung für die WM-Mannschaft möglich sein.

### Trainerstab auf der WM

- (reitender) Bundestrainer
- Teammanagerin
- Assistentin der Teammanagerin (Volunteer)
- Mental- und Physiocoach Ulf Kämpeback
- Tierarzt und Physiotherapeut
- Physiotherapeut für Reiter

Reiter, die im Ausland leben, müssen auch die Chance haben, sich dort entsprechend für die WM zu qualifizieren (möglichst auch für die MEM anwenden)

### Professionalisierung der Grooms

- finanzielle Eigenbeteiligung der Grooms (zu tragen durch die Grooms bzw. den Reiter); stärkt die Stellung der Grooms

## Langfristige Ziele

- mehr regelmäßig (jährlich) stattfindende Turniere auf hohem Niveau, mehr internationale Konkurrenz
- mehr konsequentes Training (individuell und mit Trainern)
- jeder Kaderreiter muss einen langfristigen und klaren Fokus haben und in der Lage sein, sein Konzept zu verfolgen, denn nur so kann man an die Spitze kommen
- bessere Turnierplanung (IPZV, FEIF), z.B. sind in 2014 DIM und MEM viel zu dicht aneinander (dadurch wird es einigen der besten Reiter nicht möglich sein, an der MEM teilzunehmen, *welfare of the horse* gilt auch hier!)
- bessere Zusammenarbeit mit Organisatoren und Entscheidungsträgern, Einbeziehung von Reitervertretern
- talentierte Reiter und gute Pferde mit Hilfe des Verbandes zusammenbringen
- Empfehlung: Jugendkader deutlich verkleinern und damit qualitativ verbessern; die Grundarbeit bei der Jugend sollte in den Landesverbänden liegen, hier könnten z.B. 10 Jugendliche pro LV gefördert werden, aus denen der Bundeskader gespeist wird
- Turniere mit Topreitern aus anderen Ländern veranstalten, um den Erfahrungsaustausch auf ein hohes Niveau zu bringen. Beispiel: Dänemark; im Training nicht besonders gut organisiert, aber starke Präsenz im Ausland und das macht sie letztlich so erfolgreich.

**Magnús Skúlason (Bundestrainer)**

**Susanna Wand (Teammanagerin)**

## **Anlage 3**

# **Durchführungsbestimmungen für die DIM und WM-Qualifikationsturniere**

**Stand: Donnerstag, 14.11.2013**

**Der Sportausschuss hat auf seiner Sitzung vom 20.10.2013 den folgenden Text einstimmig verabschiedet.**

**Mit dieser Auflistung sollen die Konsequenzen aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre gezogen werden.**

**Sie fasst im Wesentlichen die bereits bestehenden Regelungen zusammen.  
Sie soll den Veranstaltern als Checkliste dienen.**

**In Ergänzung zu den Bestimmungen der IPO / FIPO gelten für die Deutsche Meisterschaft und die WM-Qualifikationsturniere die folgenden Grundsätze:**

### **1) Ausschreibung, Vergabe:**

- Die Ausrichtung wird über eine im DIP bzw. der IPZV-Homepage veröffentlichte Ausschreibung vergeben.
- Der Veranstalter entscheidet über das Datum des Nennungsschlusses.

### **2) Bahnen, Turnieranlage:**

- Die Ovalbahn und die Passbahn müssen den Anforderungen der Kategorien A oder B des IPZV entsprechen.
- Die Passbahn muss über einen Auslauf von mindestens 80 Metern verfügen.
- Alle Ovalbahnprüfungen werden aus der Mitte der Ovalbahn gerichtet.
- Werden Bahnen neu gebaut oder umgebaut, besichtigt der Sportwart des Landesverbandes die Anlage. Die Sportleitung des IPZV Bundesverbandes besichtigt die Anlage zumindest einmal unmittelbar vor Beginn des Turniers.

### **3) Richter:**

- Die Sportleitung des IPZV Bundesverbandes benennt einen Pool von 15 Richtern, aus denen der Veranstalter das Richterkollegium zusammenstellt.
- Das Richterkollegium besteht aus mindestens 9 Richtern. Die Vorgaben von FEIF und IPZV hinsichtlich der Lizenzstufen der Richter für WorldRanking-Turniere sind zu beachten.
- Der Chefrichter wird von der Sportleitung des IPZV Bundesverbandes benannt. Er richtet möglichst wenig und ist in sportlichen Belangen weisungsbefugt. Der Chefrichter erhält grundsätzlich die gleiche Bezahlung (Tagessatz, Reisekosten) wie die anderen Mitglieder des Richterkollegiums, jedoch wird ihm aufgrund des Aufgabenumfanges ein Tagessatz zusätzlich zuerkannt.
- Der Chefrichter legt den Zeitpunkt der Richterbesprechung fest.
- Eine Begehung der Anlage vor Turnierbeginn wird vom Chefrichter in Absprache mit dem Ausrichter terminiert und durchgeführt.

#### **4) Sprecher / Abreiteplatz / Rechenstelle:**

- Sprecher, Abreiteplatz und Rechenstelle müssen in der Ausschreibung benannt werden. Die Besetzungen sind mit den beteiligten Ressorts abzustimmen.
- In Gruppenprüfungen und Endausscheidungen wird stets der FIPO-Timer eingesetzt.
- Der Chefrichter ist in sportlichen Belangen weisungsbefugt.

#### **5) Zeitplan:**

- Die Turniertage sollten nicht vor 8:00 Uhr beginnen. Die relevanten Qualifikationsprüfungen dürfen nicht später als 19:30 Uhr angesetzt werden.
- Die Sportleitung des IPZV Bundesverbandes kann die Prüfungsabfolge vorgeben.
- In den Passrennen P1 und P3 sind vier Läufe im Zeitplan vorzusehen.
- Trainingszeiten für die Ovalbahn und für die Passreiter müssen im Zeitplan stehen.

#### **6) Abreiteplatz:**

- Der Abreiteplatz muss so dimensioniert sein, dass er von ca. 10 Reitern gleichzeitig genutzt werden kann.
- Galopp auf einer Zirkellinie muss möglich sein.
- Solange der Turnierbetrieb witterungstechnisch gewährleistet ist, muss auch der Abreiteplatz ordentlich bereitbar sein.

#### **7) Dopingbox:**

- Für die vorgesehenen Dopingkontrollen muss eine Dopingbox zur Verfügung stehen.
- Die Dopingbox muss ordentlich verschließbar und sauber ohne Einstreu etc. sein.
- Wegen ihrer besonderen Funktion sollte die Dopingbox möglichst an einem abgelegenen Ort und möglichst nicht in der Nähe der Hengstboxen sein.

#### **8) Collecting Ring:**

- Der Collecting Ring sollte direkt an die Ovalbahn angrenzen und ca. 20 x 20 Meter messen. Die Anforderungen an die Bodenbeschaffenheit sollen denen des Abreiteplatzes entsprechen.

#### **9) Zeitmessung:**

- Die Zeitmessung muss elektronisch erfolgen.
- Die Beschaffenheit der Zeitmessaanlage muss aus der Ausschreibung hervorgehen.
- Eine elektronische Zeitmessaanlage mit Zielfoto ist wünschenswert.

#### **10) Startboxen:**

- Startboxen bzw. eine Startmaschine müssen vorhanden sein und bei Turnierbeginn aufgebaut sein.

#### **11) Pferdeunterbringung:**

- Zur Verfügung stehende Einstreu- und Futterarten müssen in der Ausschreibung benannt sein.
- Die Zahl der Boxen darf vor Nennschluss nicht limitiert sein.
- Ein Abspritzplatz sollte vorhanden sein.

## **Anlage 4**

# **Entwurf: IPO AII, Nationale Prüfungen, Fünfgang F4**

## **F4 Fünfgang**

Dauer ca. 12 Minuten.

### **A Vorentscheidung**

Es kommen bis zu drei Reiter gemeinsam in die Bahn. Die Pferde zeigen die fünf Gangarten nach Anweisung des Sprechers, siehe 5.4.2. Die Reiter beginnen die Prüfung auf der Hand, die in der Startliste festgelegt wurde.

Aufgabenteile:

1. Langsames Tempo bis Mitteltempo Tölt
2. Langsames Tempo bis Mitteltempo Trab
3. Mittelschritt
4. Langsames Tempo bis Mitteltempo Galopp
5. Rennpass

Die Pferde können Rennpass auf drei langen Seiten zeigen. Die Reiter entscheiden durch Mehrheitsbeschluss, an welcher langen Seite der Rennpass gezeigt wird, sofern Ausschreibung bzw. Chefrichter keine Seite vorgeben.

Bewertung:

Ein oder mehrere Richter werten mit Noten von 0 bis 10 für jede Aufgabe.

Die Noten für den 1. Aufgabenteil Tölt und den 5. Aufgabenteil Rennpass werden verdoppelt. Anschließend wird die Summe der Noten durch sieben dividiert.

### **B Endausscheidung**

Die Reiter zeigen die fünf Gangarten nach Anweisung des Sprechers. Sie reiten auf der von den Reitern mehrheitlich festgelegten Hand. Kommt keine Einigung zustande, zählt die Stimme des Siegers der Vorentscheidung doppelt.

Aufgabenteile/Bewertung: s.o.

### **Allgemeine Hinweise**

Diese Prüfung ist für 200-m-Ovalbahnen mit und ohne Pass-Schenkel sowie Hallenturniere gedacht. In dieser Prüfung errittene Punkte haben keinen Einfluss auf die Leistungsklassen-Einstufung.

## **Anlage 5**

Birgit Quasnitschka hatte einen Text der von ihr überarbeiteten Gehorsam B D3 b) dem Sportausschuss vorgelegt. In den Tagen danach hat sie diesen Text noch einmal geändert und dem Sportausschuss zugeleitet.

Der folgende Text gibt den Stand vom 08.11.2013 wieder.

### **D3 Gehorsamsprüfung B, Aufgabe b)**

Dauer ca. 6 Minuten, Schwierigkeitsgrad „mittel“

#### **A Vorentscheidung/B Endausscheidung**

Die Aufgabe wird einzeln geritten

Anforderungen:

Einreiten im Arbeitstölt oder Arbeitstrab auf der rechten Hand

A-X Auf die Mittellinie gehen

X Im Mittelpunkt halten, Gruß

X-C Im Arbeitstempo antölen oder antraben

C Rechte Hand (1/2 mal herum)

A-X-C Durch die Länge der Bahn wechseln

E-X-E Volte (10m)

A Mittelschritt

F-M An der nächsten langen Seite Viereck verkleinern und vergrößern

C Mitte der kurzen Seite antölen oder antraben und auf dem Zirkel geritten (1 mal herum)

C Im Arbeitstempo links angaloppieren (1 mal herum)

C Arbeitstölt oder Arbeitstrab

C-X-A Aus dem Zirkel wechseln

A Mitte der kurzen Seite im Arbeitstempo rechts angaloppieren, ganze Bahn (1 mal herum)

A Arbeitstölt oder Arbeitstrab ( $\frac{1}{2}$  mal herum)

C Schritt

M-K Durch die ganze Bahn wechseln, dabei Zügel aus der Hand kauen lassen

K Mittelschritt

A-X Auf die Mittellinie gehen

X Halt, Gruß

X-C Ausreiten im Mittelschritt, Zügel aus der Hand kauen lassen

**B Bewertung:**

Zwei Richter werten gemeinsam mit Noten von 0-10.

Abzüge bei 0-Wertungen/Verreiten:

0-Wertung/Verreiten = 3 Punkte

0-Wertung/Verreiten = 8 Punkte (insg. 11 Punkte)

0-Wertung/Verreiten = 17 Punkte (insg. 28 Punkte)

0-Wertung/Verreiten = Disqualifikation

**C Allgemeine Hinweise:**

Der Reiter kann sich die Aufgabe von einem mitgebrachten Helfer vorlesen lassen.

## **Anlage 6**

### **Vorschläge der AG Ehrungen**

Wolfgang Berg, Rudolf Heemann, Peter Nagel

Gemäß dem Auftrag des GFV./Präsidiums hat sich die oben genannte Arbeitsgruppe seit Oktober 2012 mit den verschiedensten Ehrungen im Verband auseinandergesetzt, um Vorschläge für Regeln zu erarbeiten, wie und wann künftig Ehrungen im IPZV vorgenommen werden sollten.

Zunächst wurde festgestellt, dass es folgende Ehrungen im Verband gibt:

1. Verleihung von Ehrennadeln in Silber, Gold und Gold mit Brillanten
2. Herbert Vieth Gedächtnispreis
3. Elisabeth Berger Preis
4. Sleipnirpreise

Darüber hinaus gibt es noch die Ernennung zu Ehrenmitgliedern und zum Ehrenpräsidenten. Für die einzelnen Kategorien wurden die folgenden Vorschläge erarbeitet, welche in den zuständigen Gremien diskutiert und beschlossen werden sollten. Es gibt keine perfekte Regelung, insbesondere für die Sleipnirpreise. Deshalb sollte man diese Vorschläge möglichst unverändert für eine Periode von zwei Jahren übernehmen um danach anhand der Erfahrungen sinnvolle Veränderungen vorzunehmen.

### **Ehrennadeln, Ehrenmitglieder und Ehrenpräsidenten**

Die vorhandenen Aufzeichnungen im Verband sind nicht vollzählig, doch nach den vorhandenen Unterlagen wurde die silberne Ehrennadel 97 mal, die goldene 34 mal und die goldene mit Brillanten 17 mal, in einigen Fällen sogar doppelt an dieselbe Person.

Die **Goldene Ehrennadel mit Brillanten** wurde seit Bestehen unseres IPZV bis einschließlich 2005 sieben Mal, seit 2008 aber elf Mal vergeben. Nun will niemand die Verdienste der Empfänger schmälern, jeder einzelne hatte die Auszeichnung sicherlich verdient. Um jedoch die beiden anderen Nadeln aufzuwerten, schlagen wir vor, die Ehrung mit der goldenen Nadel mit Brillanten künftig nur für ganz außergewöhnliche Leistungen zu verleihen.

#### **Für das Verleihen der Ehrennadeln sollten im IPZV folgende Kriterien gelten:**

Jede Ehrennadel darf grundsätzlich nur einmal an eine Person vergeben werden.

Die **Silberne Ehrennadel** bekommt obligatorisch jedes Mitglied der Equipe, die an einer Weltmeisterschaft für Islandpferde teil genommen hat. Auch hier gilt: nur ein Mal, egal wie oft jemand dabei war. Eine **Silberne Ehrennadel** erhält auch, wer eine Wahlperiode im Präsidium des Bundesverbandes tätig war.

Ferner kann es die **Silberne Ehrennadel** geben, wenn jemand 10 Jahre in einem Landesverband oder in einem Ortsverein ein Ehrenamt bekleidet oder außergewöhnliche Leistungen an anderer Stelle im Verbandswesen der deutschen Islandpferdeszene erbracht hat. In beiden Fällen muss der zu Ehrende aus seinem jeweiligen Landesverband vorgeschlagen werden und das Präsidium muss der Verleihung zustimmen.

Die **Goldene Nadel** bedeutet eine ganz besondere Auszeichnung und sollte verliehen werden, wenn jemand lange Jahre im Ehrenamt für den Verband tätig war und Außergewöhnliches geleistet hat, dies soll auch auf langgediente Präsidiumsmitglieder zutreffen.

Das Vorschlagsrecht für eine **Silberne Ehrennadel** liegt, wie oben schon erwähnt bei den Landesverbänden und Ortsvereinen, Präsidium und Länderrat dürfen diese Auszeichnung ebenfalls vorschlagen. Die **Goldene Ehrennadel** und für die **Goldene Ehrennadel mit Brillanten** wird auf Vorschlag des Präsidiums oder des Länderrats verliehen, in beiden Fällen muss das Präsidium dieser Verleihung zustimmen, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten.



Die Ernennung zu Ehrenmitgliedern oder zum Ehrenpräsidenten sollte auf Vorschlag des Präsidiums oder des Länderrats von der Mitgliederversammlung bestätigt werden.

## **Herbert Vieth Gedächtnispreis**

Es wurde über die Entstehung des Herbert Vieth Gedächtnispreis gesprochen, der seit einigen Jahren nicht mehr verliehen wurde und deshalb auch ruhen sollte, bis ein Gremium für dessen Verleihung wieder eine Notwendigkeit sieht.

## **Elisabeth Berger Preis**

Mit dem Ausscheiden von Elisabeth Berger als Trainerin der IPZV-Jugendmannschaft wurde der „Elisabeth Berger Preis“ ins Leben gerufen, der in unregelmäßigen Abständen an eine Person für besondere Verdienste in der Jugendarbeit des IPZV e. V. vergeben werden sollte. Diesen Preis hat im Jahr 2011 Svenja Braun erhalten, seitdem wurde er nicht mehr verliehen. Es wäre wünschenswert, in Zusammenarbeit mit Elisabeth Berger Vergabekriterien zu erarbeiten.

## **Sleipnirpreise**

Für die Sleipnirpreise war der Auftrag des Präsidiums die Anzahl der Einzelpreise zu reduzieren und sowohl Vorschlags- und Vergabemodi zu regeln.

Nach Abwägen von Für und Wider kam die Gruppe zu folgenden Ergebnissen:

### **Anzahl der Preise**

1. Reiter des Jahres
2. Sportpferd des Jahres
3. Veranstaltung des Jahres
4. Sportreiter des Jahres Jugend und Junioren
5. Zuchtpferd des Jahres
6. Beste Trainerprüfung des Jahres aus allen Kategorien
7. Preis für Freizeit- und Breitensport (Muss in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Ressort noch näher bezeichnet werden.)

Dies bedeutet eine Reduzierung von derzeit zwölf auf sieben Preise und die Auswahl dieser Kategorien soll dem Einzelpreis mehr Bedeutung verleihen. So wird beispielsweise durch das Zuchtpferd des Jahres der Züchter gebührend geehrt und auch die Vergabe eines Preises an das höchst bewertete deutsch gezogene Zuchtpferd würde den Preis für das Zuchtpferd des Jahres herabwürdigen.

Die Preise für die Zuchtreiter hielten wir für verzichtbar, weil die Leistung des Pferdes bewertet werden sollte.

Bei den Trainern sollte nur das beste Prüfungsergebnis aus allen drei Kategorien geehrt werden, bei zwei gleichen Ergebnissen geht der Preis an die höhere Kategorie.

## **Nominierung**

Für alle Kategorien sollten höchstens drei Kandidaten zur Wahl stehen, für das Auswahlverfahren wurde in der Gruppe folgender Modus erarbeitet:

Für die Kategorien 1. und 4. sollten die Bewerber von den Ressortleitern Sport, Zucht, Jugend und Richten gemeinsam vorgeschlagen werden, das heißt sie müssen sich gemeinsam auf drei Kandidaten einigen.

Für die Kategorie 2. liegt das Vorschlagsrecht bei den Ressortleitern Sport, Richten und Ausbildung.

Für die Kategorie 3. wird die Auswahl von den Ressortleitern Sport, Zucht und Jugend getroffen.

Die Kategorie 5. wird von den Ressortleitern Zucht und Ausbildung vorgeschlagen.

Die Kategorie 6. wird vom Ressortleiter Ausbildung ermittelt.

Die Kategorie 7. wird vom Ressortleiter Freizeit und Breitensport vorgeschlagen.

## **Auswahl der Gewinner**

Wichtigste Überlegung für die Vergabe der Preise war, dass die Abstimmung im Internet, wo es sie gibt, nur zu 50 Prozent in das Ergebnis einfließt. Wir haben uns deshalb auf folgendes Verfahren festgelegt:

Über die Kategorien 1. Und 4. stimmen die Mitglieder der Ausschüsse Sport und Zucht im Umlaufverfahren ab, im Internet wird abgestimmt. Die Stimmen, die jeder Kandidat im Internet erhält, werden durch die Gesamtzahl der abstimmenden Ausschussmitglieder geteilt, so erhält man einen Faktor, mit dem die auf jeden Kandidaten entfallenen Stimmen aus den Ausschüssen multipliziert werden. Die Einzelergebnisse aus Internetabstimmung und Ergebnis aus den Ausschüssen werden zusammen gezählt und so der Sieger ermittelt.

Der Sieger der Kategorie 2. wird auf die gleiche Weise ermittelt, hier stimmen jedoch nur die Mitglieder der Ausschüsse Sport und Richten ab, das Internet wird auf die gleiche Weise gewertet.

Gleiches gilt auch für die Kategorie 3., hier stimmen die Mitglieder der Ausschüsse Sport, Zucht und Jugend sowie das Internet ab.

Die Kategorie 5., das Zuchtpferd des Jahres, wird nur durch Wahl im Zuchtausschuss ermittelt.

Die Kategorie 6., der Trainer des Jahres, ergibt sich aus den erzielten Noten.

Die Kategorie 7., der noch zu benennende Preis für Freizeit- und Breitensport, wird vom zuständigen Ausschuss und im Internet nach dem gleichen Verfahren und der gleichen Formel wie 1. bis 4. ermittelt.

**Beispielrechnung**  
**für die Ermittlung des Gewinners des Sleipnir-Preises**  
**in den Kategorien 1., 2., 3., 4. und 7.**

**Prinzip:**

Die Abstimmung im Internet über die jeweiligen Kandidaten soll zu 50 Prozent gewertet werden.

Die Abstimmung in den vorgesehenen Ausschüssen über die jeweiligen Kandidaten soll ebenfalls zu 50 Prozent gewertet werden.

Beispiel:

Aus dem **Sport- und Zuchtausschuss** stimmen insgesamt **20 Mitglieder** ab.

Kandidat A erhält 12 Stimmen,

Kandidat B erhält 7 Stimmen,

Kandidat C erhält 1 Stimme.

Im **Internet** stimmen insgesamt **6000 Personen** wie folgt:

Kandidat A 2100 Internetstimmen,

Kandidat B 1400 Internetstimmen,

Kandidat C 2500 Internetstimmen.

Teilt man die Summe der Abstimmungsergebnisse im Internet (hier 6000) durch die Anzahl der Ausschussmitglieder, die gestimmt haben (hier 20) so ergibt sich ein Faktor (hier **6000:20 = 300**), mit dem **anschließend** die Ergebnisse der Abstimmung der Ausschussmitglieder multipliziert werden.

Dadurch erhalten die Voten der Ausschüsse das gleiche Gewicht wie die Voten im Internet.

Dies bedeutet für die Gewichtung der Stimmen der Ausschüsse:

Kandidat A = 12 Stimmen mal 300 = 3600 Ausschussstimmen

Kandidat B = 7 Stimmen mal 300 = 2100 Ausschussstimmen

Kandidat C = 1 Stimme mal 300 = 300 Ausschussstimmen

**Das Endergebnis wird nun durch Addition der Internetstimmen und der Ausschussstimmen gebildet:**

Kandidat A = 2100 Internetstimmen + 3600 Ausschussstimmen = 5700 gesamt,

Kandidat B = 1400 Internetstimmen + 2100 Ausschussstimmen = 3500 gesamt,

Kandidat C = 2500 Internetstimmen + 300 Ausschussstimmen = 2800 gesamt.

Die Gesamtanzahl aller Stimmen beträgt dann 12000,  
d. h. von jeder Seite kommen 6000 Stimmen.

In diesem Beispiel hat Kandidat A gewonnen. Er lag bei den Internetstimmen knapp an 2. Stelle, hatte jedoch 60 % der Ausschussstimmen für sich, was dann den Ausschlag gab.

**Rudolf Heemann, 08.10.2013**

## **Anlage 7**

IPZV – Bundessportleitung  
Britta Hassel

### **Antrag auf Änderung der IPO Teil A II: Nationale Prüfungen, hier: Futurity-Prüfungen**

04.11.2013

Der Sportausschuss hat auf seiner Sitzung vom 19./ 20. Oktober 2013 über die Durchführung der Futurity-Prüfungen diskutiert. Dabei sind Beschlüsse gefasst worden, die IPO zu ergänzen.

Betroffen davon sind zum einen die „**Allgemeine** Hinweise zur Bewertung und die Allgemeinen Bestimmungen zur Durchführung von Futurity-Prüfungen“, Seite 26 IPO 2013 AII.

Zum anderen sollen 2 **neue** Prüfungen aufgenommen werden, damit bei Turnieren die Futurity-Viergangprüfung und die Futurity-Fünfgangprüfung **zu zweit** geritten werden können.

Desweiteren enthält der folgende Text Details zur Durchführung von Futurity-Prüfungen **auf der DIM**.

# **IPO 2014 – Teil A II: Nationale Prüfungen**

## **Futurity-Prüfungen**

### **Allgemeine Hinweise zur Bewertung von Futurity-Prüfungen**

Alle Gänge werden so bewertet wie der Richter die Entwicklung für möglich und realistisch hält, das heißt:

- Wechselnde Taktfehler spielen keine Rolle, wenn der Grundtakt in Ordnung ist.
- Bei anhaltendem gleichem Taktfehler liegt es im Ermessen der Richter zu beurteilen, wie viel Einfluss sie auf die spätere Gangqualität haben.
- Viergang Töltbewertung: Tempovarianzen müssen nur über kurze Strecken gezeigt werden.

Insgesamt soll der Bewertungsschwerpunkt auf Takt, Bewegungsfluss, Rhythmus und Elastizität, Balance, Formbarkeit, sowie der Ausstrahlung und Bewegung liegen.

Die Richter bewerten immer die besten Phasen und deren Entwicklungsmöglichkeiten. Tempovarianzen in Trab und Galopp (im Fünfgang auch im Tölt) müssen nicht gezeigt werden, können aber einen Hinweis auf Rahmenerweiterungsmöglichkeit, Durchlässigkeit, Raumgewinn und Bewegungsmöglichkeit geben.

### **Allgemeine Bestimmungen zur Durchführung von Futurity-Prüfungen**

#### Klassen:

eine Klasse für 5-jährige und eine für 6-jährige Pferde. Der Turnierveranstalter entscheidet, ob getrennt nach Altersklassen gewertet wird oder nicht.

Eine Information zu Alter und Abstammung, die vom Sprecher oder Richter verlesen werden kann, ist erwünscht.

#### Richter und Bewertung:

Zwei Richter richten gemeinsam. Es sollte ein Zuchtrichter und ein Sport – oder Gaedingarrichter sein. Die Prüfung wird kommentiert analog zu den Zuchtprüfungen. Ggf. kann der kommentierende Richter bei unerfahrenen Reitern etwas Hilfestellung leisten. Die Notenvergabe erfolgt mit Noten von 0-10. Zusätzlich wird eine Präsenznote vergeben, diese beinhaltet Leichttrittigkeit, Form unter dem Reiter, Durchlässigkeit, Temperament, Ausdruck.

Sollte die Prüfung an ein Sportturnier angegliedert sein, wird sie von der zuständigen Sportleitung genehmigt, sollte sie an eine Zuchtveranstaltung angegliedert sein, wird sie von der zuständigen Zuchtleitung genehmigt.

#### Qualifikation:

Keine Qualifikation über Leistungsklassen.

Stattdessen werden gute Rittigkeit und Bahnsicherheit bei der Teilnahme an einer Futurityprüfung vorausgesetzt und sind unabdingbar für eine gute Bewertung.

Reiter der Kinderklassen sind in Futurityprüfungen nicht startberechtigt.

## **Futurity Viergang (zu zweit)**

Pferde, die für diese Prüfung genannt sind, dürfen in keiner anderen Gangprüfung starten.

### **A Vorentscheidung**

Die Prüfung wird zu zweit geritten.

Anforderungen:

1. Freie Vorstellung des Pferdes im Tölt mit beliebiger Tempovarianz,
2. Freie Vorstellung des Pferdes im Trab,
3. Freie Vorstellung des Pferdes im Schritt,
4. Freie Vorstellung des Pferdes im Galopp.

Im Tölt muss für den höheren Notenbereich die Fähigkeit zu langsamem und schnellem Tempo Tölt zu sehen sein.

Die Dauer der einzelnen Aufgabenteile beträgt ca. 2 Runden nach Maßgabe der Richter.

Bewertung:

Zwei Richter werten gemeinsam mit Noten von 0-10.

Zusätzlich zur Bewertung der Anforderungen wird eine Note für Präsenz vergeben (siehe Allgemeine Bestimmungen zur Durchführung von Futurity-Prüfungen).

Die Wertnoten für den Aufgabenteil Tölt und für die Präsenz werden jeweils verdoppelt, sodann zu den Noten der anderen 3 Aufgabenteile addiert und schließlich durch sieben dividiert.

### **B Endausscheidung**

Es wird keine Endausscheidung durchgeführt.

## **Futurity Fünfgang (zu zweit)**

Pferde, die für diese Prüfung genannt sind, dürfen in keiner anderen Gangprüfung starten.

### **A Vorentscheidung**

Die Prüfung wird zu zweit geritten.

Anforderungen:

1. Freie Vorstellung des Pferdes im Tölt,
2. Freie Vorstellung des Pferdes im Trab,
3. Freie Vorstellung des Pferdes im Schritt,
4. Freie Vorstellung des Pferdes im Galopp,
5. Rennpass.

Die Pferde können zwei lange Seiten im Rennpass gezeigt werden.

Wo es möglich ist, können die Pferde auf dem P-Schenkel oder der Passbahn im Rennpass gezeigt werden.

Bewertung:

Zwei Richter werten gemeinsam mit Noten von 0-10.

Zusätzlich zur Bewertung der Anforderungen wird eine Note für Präsenz vergeben (siehe Allgemeine Bestimmungen zur Durchführung von Futurity-Prüfungen).

Die Wertnoten für die Aufgabenteile Tölt und Rennpass sowie für die Präsenz werden jeweils verdoppelt, sodann zu den Noten der anderen 3 Aufgabenteile addiert und schließlich durch neun dividiert.

### **B Endausscheidung**

Es wird keine Endausscheidung durchgeführt.

## Vorschlag zu den Futurity-Prüfungen auf der Deutschen Meisterschaft

- Die Futurity-Prüfungen finden in WM-Jahren nicht statt.
- Bei der Futurity Viergang- und Fünfgangprüfung starten 6 Pferde, es wird einzeln geritten.
- Die Futurity Töltprüfung wird mit 6-10 Pferden und zu zweit geritten.
- 5- und 6-jährige Pferde werden gemeinsam gewertet.
- Die Qualifikation für die DIM erfolgt über Punkte. Für die Teilnahme im Tölt beträgt die Mindestpunktzahl 7,0 Punkte; für den Viergang 6,5 Punkte und im Fünfgang 6,5 Punkte.
- Die Qualifikation ist für 2 Jahre gültig. Sie ist gültig für die Pferd-Reiter-Kombination.
- Der verbindliche Nennschluss für die Futurity liegt ca. 4 Wochen vor der DIM.
- Ein DIM-Start ist entweder nur in Futurity oder nur in der Sportklasse möglich.
- Eine Top-Ten-Liste für Futurity wird erstellt und veröffentlicht.
- Die Top-Ten-Liste enthält die Ergebnisse von 2 Jahren.
- Am Ende eines werden die 6-jährigen Pferde aus der Liste gestrichen.
- Qualifizierte Reiter werden von der IPZV-Bundessportleitung informiert. Die Sportleitung kann diese Aufgabe delegieren.
- Eventuell nachrückende Reiter werden zwischen dem Nennschluss der Futurity und dem Nennschluss der Sportprüfungen von der IPZV-Bundessportleitung informiert. Die Sportleitung kann diese Aufgabe delegieren.
- Eine Unterstützung der Futurity-Prüfungen durch finanzkräftige Sponsoren ist erstrebenswert.
- Die Futurity-Prüfungen sollen langfristig promotet werden.
- Auf der DIM werden die Titelträger in den Futurity-Prüfungen ernannt und eine Schärpe und Ehrenpreise überreicht. Der verliehene Titel lautet „Sieger in der Futurity <Tölt, Viergang, Fünfgang> auf der DIM <Jahr>“.



## **Anlage 8**

### **Antrag der Reiterin Ines von Hollen, 26209 Hatten, LV Weser-Ems, gestellt am 16.09.2013**

Sehr geehrte Damen und Herren,

durch die Quantensprünge in der Entwicklung von Hufschuhen in den letzten drei Jahren ist eine uneingeschränkte Nutzung des Barhufpferdes als Reitpferd, auch im Sport, möglich geworden und hat mich als Reiter überzeugt, dass es doch Alternativen zum Beschlag gibt.

Die Verwendung von Hufschuhen ist mir ein Herzensanliegen zum Wohle der Pferde. Die Vorteile ein Pferd barhuf zu halten und reiten sind vielzählig und vielfach wissenschaftlich belegt. Die Nutzung von Hufschuhen der neuen Generation hat für mich insbesondere folgende Vorteile:

1. Das Pferd kann weiterhin barhuf laufen.

(Hufmechanismus ist nicht eingeschränkt; der Huf kann für seine natürlichen Funktionen z. B. Tastorgan, Ausscheidungsorgan, Stoßdämpfer, Blutpumpe etc. genutzt werden. „Das Pferd und seine 5 Herzen!“)

2. Deutlich geringere Beeinflussung des natürlichen Gangwerkes im Vergleich zum Eisenbeschlag. Der Reiter muss mehr ins Gleichgewicht reiten, nicht beschlagen.

Ich stelle daher den Antrag nationale Bestimmungen zu erweitern und die Nutzung von Hufschuhen auf Islandpferdeveranstaltungen möglich zu machen.

Ein handelsübliches Eisen in Islandpferdegröße, 10mm, wiegt ca. 400 Gramm, hinzu kommen noch mögliche Schutzmaterialien bis zu 250 Gramm, so dass viele Pferde im Sport ein Gewicht pro Bein von 650 Gramm tragen.

Ich schlage vor Hufschuhe im Reglement als Schutzmaterialien zu definieren und eine entsprechende Gewichtsgrenze pro Hufschuh zu setzen.

Ich hoffe sehr auf eine positive Entscheidung ganz zum Wohle und zur Gesundheit unserer Islandpferde.

Über eine Rückmeldung würde ich mich sehr freuen. Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.

Freundliche Grüße, Ines von Hollen, Trainer C

## **Anlage 9**

### **Antrag der Veranstaltervertreterin Birgit Poensgen auf der Sitzung des Sportausschusses vom 19./ 20.10.2013**

Im Namen der Veranstalter von IPZV-Sportturnieren stelle ich hiermit folgenden Antrag zur Beratung und Beschlussfassung (Empfehlung an das Präsidium) in der nächsten Sportausschusssitzung:

Die IPZV Gebührenordnung sollte in Ziffer VII.6 Fahrtkostenzuschuss für Sportrichter im Absatz 2 in der Weise verändert werden, dass der zweite Halbsatz „und erfolgt maximal bis zur Höhe der Sportabgabe“ gestrichen wird.

In der letzten Veranstaltertagung wurde diese Regelung angesprochen. Die sog. Deckelung des Erstattungsbetrages führt u. U. bei kleineren Turnierveranstaltungen dazu, dass ein Teil der Richterfahrtkosten, die durch den Einsatz von entfernt wohnenden Richtern entstehen, nicht erstattungsfähig sind.

Dem Wunsch des IPZV, dass bei den Veranstaltungen immer wieder verschiedene Richter aus unterschiedlichen Regionen zum Einsatz kommen, steht die Regelung in der Gebührenordnung entgegen, da die zusätzlichen Kosten dann teilweise bei dem Veranstalter verbleiben.

Nach Auskunft der IPZV Geschäftsstelle stehen mit der vorhandenen Sportabgabe ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung, auch den Differenzbetrag, der durch die in der Gebührenordnung aufgenommene Maximalhöhe des Erstattungsbetrages festgelegt ist, zu finanzieren. Insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass es sich um nur wenige Turniere mit relativ kleinen zusätzlichen Übernahmebeträgen handelt.

In der Hoffnung, dass über den Antrag in der nächsten Sportausschusssitzung positiv entschieden wird, damit es dann auch zu einer entsprechenden Änderung der Gebührenordnung kommen kann, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen  
Birgit Poensgen  
Veranstaltervertreter

## **Anlage 10:**

### **FEIF WorldRanking: changes as of 2014**

After 15 years of WorldRanking the Sport Committee has decided that it is time to renew the requirements for WorldRanking Events. It would also help organisers to ensure that the event is meeting international standards. The aim is still to keep results comparable and that judging is done in a proper way.

The following changes in the requirements for WorldRanking tests will be implemented as of 2014:

1. The required number of judges per test with an international sport license will be raised from 2 to 3, at least one having his/her residence in another country.
2. The time that judges are judging has to be limited to reasonable hours, to ensure proper judging. This means a maximum of 9 consecutive hours per day, including a 30 minutes lunch break and short breaks of 10 minutes each 2 hours of judging.
3. Equipment/injury checks on all horses in the finals and at least 25% of the horses in preliminary rounds in WorldRanking tests; the required forms are available on the FEIF website.
4. In order to keep results in especially Five Gait F1 and F2 comparable, only 250 m oval tracks are allowed (no 200 m or P-tracks).
5. As WorldRanking events are events with an international audience (at least with judges from other countries) it is mandatory that the speaker announces in English (as well) or at least in a language all judges (and preferably riders and public) can understand.